



Jahresbericht 2021

am 01.04.2022 der
Lenkungsgruppe des Naturparks
vorgestellt

Naturpark
Flusslandschaft
Peenetal



Sehr geehrte Mitglieder der Lenkungsgruppe,

der Zweck des Naturparkes ist in § 3 der Landesverordnung zur Festsetzung des Naturparkes „Flusslandschaft Peenetal“ vom 9. August 2011 beschrieben, dort nachzulesen und wurde in den Berichten der Vorjahre oft genug zitiert.

Aus der Zweckbestimmung des Naturparkes ergeben sich eine Reihe von Maßnahmen bzw. Aufgaben, die im § 4 der Landesverordnung festgehalten sind. Sie lassen sich wie folgt zusammenfassen.

Aufgaben des Naturparkes „Flusslandschaft Peenetal“

**Mecklenburg
Vorpommern** 

Landesamt für Umwelt,
Naturschutz und Geologie

- **Gebietsbetreuung / Aufsicht und Kontrolle der Entwicklung**
- **Monitoring**
- **Biotoppflege**
- **Umweltbildung / Öffentlichkeitsarbeit**
- **Umweltverträglicher Tourismus / Besucherlenkung**
- **Nachhaltige Regionalentwicklung**
- **Organisation und Controlling des FFH-Artenmanagements
(in MV vorkommende Schmetterlinge des Anhangs II und IV der FFH-Richtlinie)**



Naturpark
Flusslandschaft Peenetal

Zu diesen Aufgaben, die sich aus der Landesverordnung zur Festsetzung des Naturparkes ergeben, traten 2021 auf Anordnung der Hausleitung des LUNG auf Dauer angelegte Aufgaben der Organisation und des Controllings des FFH-Artenmanagements hinzu, und zwar ohne kompensierende Abstriche am bisherigen Arbeitsprofil. Im Fall unseres Naturparkes betrifft dies die in MV vorkommenden Schmetterlinge des Anhangs II und IV der FFH-Richtlinie. Diese neuen, zusätzlichen Aufgaben betreffen den Naturparkleiter und seinen Stellvertreter mit jeweils 15 % der durchschnittlichen Regelarbeitszeit.

Wie immer möchte ich diese Aufgaben nacheinander durchgehen und über das jeweils Erreichte berichten.

1. Gebietsbetreuung / Aufsicht und Kontrolle der Entwicklung

Es ist klar, dass diese allgemeine Aufgabe beständig wahrgenommen wird, immer, wenn Mitarbeiter im Naturpark unterwegs sind und das ist praktisch täglich der Fall. Dennoch kann diese Aufgabe nur stichprobenartig erfüllt werden. Wir sind 6 festangestellte Mitarbeiter und verfügen meist noch über 2 zusätzliche Hilfskräfte (BFD, FÖJ, Praktikanten). Unser Naturpark ist jedoch 334 km² groß. Da kann sich jeder leicht ausrechnen, wie viel Fläche jeder Mitarbeiter beaufsichtigen müsste. Außerdem müssen die Mitarbeiter in der Regel zu zweit eingesetzt werden; aus Sicherheitsgründen und zur Sicherung der Beweislast bei Ordnungswidrigkeiten. Und wie Sie sehen, ist die Gebietsaufsicht bei Weitem nicht unsere einzige Aufgabe.

Bei Verstößen gegen die Umweltgesetze und -verordnungen versuchen wir zunächst immer, aufklärend und unterbindend aufzutreten. Das heißt, bei minderschweren Verstößen weisen wir den Betreffenden auf sein Fehlverhalten hin, fordern ihn auf, es einzustellen und warnen ihn. Das ist fast immer zielführend und ausreichend. Grobe oder vorsätzliche Verstöße oder Wiederholungsfälle erzwingen allerdings eine Anzeige bei der UNB, der Jagdbehörde oder der Wasserschutzpolizei. Dies erweist sich jedoch nur sehr selten als notwendig.

Bereits in den vergangenen beiden Jahren hatte ich allerdings darauf hingewiesen, dass die rasante Zunahme der Hausboote auf der Peene ein gravierendes Problem darstellt. Unter dem Begriff Hausboote sind hier alle Bootstypen subsummiert, die von ihrer Konstruktion und Ausstattung her für Übernachtungen geeignet sind, also über Kajüten und Betten verfügen. Eine telefonische Anbieterbefragung durch FRANK GÖTZ-SCHLINGMANN, VORPOMMERSCHE DORFSTRASSE e. V., Netzwerkmanagement, von Anfang September 2019 ergab eine Revierbelegung durch 42 Hausboote und Charterschiffe. Zu nennen wären hier vor allem die Anbieter BREMER WASSERFREIZEIT und NAUTAL in Malchin, SILVERLINE in Demmin, BIBERFLOß in Loitz und ABENTEUER FLUSSLANDSCHAFT in Anklam.

Noch um 2010 verkehrte nur eine Handvoll Hausboote auf der Peene; so wenige, dass diese Problematik in den damaligen NSG-Festsetzungsverfahren noch nicht als regelwürdig angesehen wurde. Die Zuwachsraten sind jedoch enorm. Schon im Bericht 2019 wurde daher davor gewarnt, dass schon in kurzer Zeit die Anzahl der Hausboote die noch schutzgebietskonforme Belastbarkeit des Peenetals aus folgenden Gründen übersteigen wird. Wegen der Aktualität dieser Warnung verbleibt sie auch für 2021 im Bericht bzw. muss leider noch erweitert werden.

Wer ein Hausboot mietet, verfolgt damit meist das Ziel, nicht in einem Hafen, sondern ungestört an einem möglichst reizvollen Ort in der freien Natur zu übernachten. Auf der Peene lässt der Status als Bundeswasserstraße das Ankern und Übernachten an eben solchen Orten auf fast der gesamten Flusslänge zu. Da der Fluss insgesamt nur 40-90 m breit ist, erfolgt das Ankern und Übernachten immer in unmittelbarer Ufernähe. Von diesen Anker- und Übernachtungsstellen gehen also praktisch immer Störungen für die angrenzenden NSG-Bereiche aus. In diesen angrenzenden NSG-Bereichen ist jedoch das freie Betreten der Landschaft (außerhalb von ausgewiesenen Wegen, Rastplätzen und Wasserwanderrastplätzen) gerade aus dem Grunde verboten, dass hier Störungen unbedingt zu vermeiden sind. Das Recht, überall auf der Peene zu ankern (und auch zu übernachten), wo es nicht durch Schifffahrtszeichen oder Gesetz/Verordnung verboten ist, konterkariert hier das Störungsverbot nach der NSG-VO. Dies wird insbesondere zum Problem, wenn der Hausbootverkehr auf der Peene auch weiterhin stark zunimmt. Die Peene hat vom Kummerower See bis zu ihrer Mündung eine Länge von 83 Flusskilometern. Spätestens bei

rund 80 Hausbooten wäre also rein rechnerisch davon auszugehen, dass, zumindest während der Saison, an jedem Flusskilometer und in jeder Nacht ein Hausboot vor Anker liegt. Die davon für das ganze Flusstal ausgehende Störung wäre massiv und bedarf keiner weiteren Erläuterung. Selbstverständlich ist in der Praxis nicht davon auszugehen, dass sich die Hausboote auf der ganzen Flusslänge gleichmäßig verteilen. Sie werden sich vielmehr in besonders attraktiven Flussabschnitten konzentrieren. Die Folge ist, dass leider auch schon von einer bedeutend kleineren Anzahl von Hausbooten (die durchaus schon sehr bald erreicht werden könnte) eine massive Störung bestimmter Peeneabschnitte zu erwarten ist. Zu erwarten ist ferner, dass davon insbesondere die naturschutzfachlich wertvollsten und sensibelsten Abschnitte betroffen sein werden, weil diese eben auch die landschaftlich attraktivsten sind.

Erschwerend hinzu kommt, dass die Hausbootmieter ja nicht nur vor Anker liegen und schlafen. Regelmäßig und illegalerweise werden dann Grills betrieben, Tonträger abgespielt, oder es wird lautstark gefeiert. Außerdem dürfen diese Hausboote in der Regel führerscheinfrei und nach einer nur kurzen Einweisung betrieben werden. In der Folge haben die Schiffsführer zumeist nur unzureichende seemännische und Kenntnisse zu den Naturschutzanforderungen. Sie sind oft gar nicht in der Lage, ihr Hausboot ordnungsgemäß und sicher zu verankern. Dann gefährden sie in starkem Maße den Schiffsverkehr oder sind gezwungen, ihr Hausboot doch an Land festzumachen. Letzteres ist nicht nur laut BinSchStrO verboten, sondern führt sehr oft zu zum Festliegen in Röhrichtern und Schwimtblattfluren, was nicht selten zu teils erheblichen Schäden an diesen geschützten Vegetationstypen führt.

Im Jahr 2021 wurde keine erneute Bestandserfassung der Hausboote und Charteryachten im Peenerevier vorgenommen. Gespräche mit Besuchern und Anwohnern des Peenetals, eigene Beobachtungen und Mitteilungen von Touristikern am Fluss stimmten jedoch darin überein, dass auch 2021 der Motorbootverkehr auf der Peene stark zunahm; das betraf auch das Segment der Hausboote und Charteryachten. Der Grund dafür lag sicherlich wiederum in den coronabedingten Reisebeschränkungen. Viele Menschen besuchten das Peenetal, die sonst im Ausland Urlaub gemacht hätten; darunter viele gutbetuchte, die verstärkt auch Motorboote mieteten.

Diese Entwicklung des Tourismus war natürlich gut für die Touristiker am Fluss. Sie führte jedoch leider auch zu einer deutlich gestiegenen Belastung des Naturhaushaltes; nicht nur durch die deutliche Zunahme des Motorbootverkehrs an sich, also durch die Zunahme des Motorenlärms, der Abgase, des Wellenschlages und der Störungshäufigkeit. Deutlich zu nahm auch die Zahl der illegalen Anlandungen und Übernachtungen in den NSG. Leider ist es in den seltensten Fällen möglich, solche Verstöße direkt festzustellen und zur Anzeige zu bringen. Es ist jedoch festzustellen, dass die Anzahl und Größe der illegalen Feuerstellen deutlich zunahm. Heute gibt es kaum noch eine Stelle im Peenetal, an der man einigermaßen bequem anlanden kann, die keine Feuerstelle aufweist. Im selben Maße nahm auch die Vermüllung zu. Stellenweise war eine erhebliche Belastung mit Fäkalien festzustellen.

Man könnte dem entgegenstellen, dass doch die coronabedingte Abnahme der Gesamtbesucherzahlen, 2021 immerhin 16,1 % im Vergleich zu 2019, zu einer Entlastung der Situation geführt haben müsste. Dieser Rückgang betraf aber zum einen vor allem die Vor- und Nachsaison, in der ohnehin ein geringerer Besucherdruck vorherrscht. In der Hauptsaison waren die touristischen Unternehmen ausgebucht und konnten keine weiteren Gäste mehr betreuen und folglich auch nicht mehr erfassen. Das heißt nicht, dass diese „weiteren Gäste“ nicht ins Peenetal kamen und hier alternative Möglichkeiten der Freizeitgestaltung suchten und fanden; vielleicht sogar gerade an illegalen Plätzen.

Sollte sich diese Entwicklung in den Folgejahren fortsetzen, würde schon allein dadurch die schutzgebietskonforme Belastbarkeit des Peenetales überschritten, zumindest örtlich.

Dem müsste durch verstärkte Aufklärung und Information der Gäste, durch verstärkte Kontrollen und eine quantitativ und qualitativ verbesserte touristische Infrastruktur entgegengewirkt werden. Leider wurde und wird die Abstimmung von entsprechend konzentrierten Maßnahmen verschiedener Akteure (Land, Kommunen, Wasserschutzpolizei, Naturpark, Touristiker) durch die anhaltende Coronapandemie erschwert und verzögert.

Sollte es die Corona-Lage gestatten, ist selbstverständlich auch für 2022 vor Saisonbeginn eine Beratung mit den genannten Akteuren geplant. Eine erste Videokonferenz mit der Landeswasserschutzpolizei hat bereits 30.11.2021 stattgefunden. Eine vertiefte Zusammenarbeit mit dem Naturpark wurde vereinbart; weitere Treffen und gemeinsame Aktionen werden folgen.

Erforderlich bzw. wünschenswert wäre, das Übernachten auf der Peene zu untersagen bzw. auf die dafür vorgesehenen Stellen (Häfen, Marinen, Wasserwanderrastplätze) zu beschränken. Ggf. wäre zu prüfen, inwieweit dazu die Kapazität dieser Einrichtungen vergrößert werden müsste.

Letzteres stößt jedoch auf das gravierende Problem, dass seitens des Wasser- und Schifffahrtsamtes (WSA) die Möglichkeit des Querliegens kategorisch abgelehnt wird. Das WSA sieht durch das Querliegen die Sicherheit und Leichtigkeit des Schiffsverkehrs auf der Bundeswasserstraße Peene gefährdet. Darüber berichtete die Hansestadt Anklam, die mit dem WSA Möglichkeiten einer Hafenenwicklung diskutierte. Ein generelles Festhalten am Verbot des Querliegens auf der Peene würde indes eine weitere und naturschutzkonforme Entwicklung des wassergebundenen Tourismus auf der Peene nahezu ausschließen. Die Ufer der Peene sind mit Ausnahme der urbanen Bereiche durchgängig NSG und NATURA 2000-Gebiet. Hier ist die Anlage von neuen Hafenbecken ausgeschlossen. Und auch in den urbanen Bereichen ist aus Platz- und Kostengründen kaum bzw. nur im Ausnahmefall vorstellbar, neue Hafenbecken anzulegen. Das Dilemma ist nur, die Entwicklung des wassergebundenen Tourismus wird sich nicht aufhalten lassen, sich unter den gegenwärtigen Bedingungen dann aber notgedrungen auf Kosten der Natur vollziehen. Was in einem NATURA 2000-Gebiet bzw. NSG genauso wenig zulässig ist, wie die Einschränkung der Sicherheit und Leichtigkeit des Schiffsverkehrs auf einer Bundeswasserstraße, was wiederum früher oder später zu einer Intervention der EU führen dürfte.

Es sollte daher geprüft werden, ob das Zulassen des Querliegens an bestimmten Stellen oder Abschnitten der Peene wirklich und zwingend zu einer Einschränkung der Sicherheit und Leichtigkeit des Schiffsverkehrs führt. Dabei könnte berücksichtigt werden, dass die Peene im Abschnitt Verchen-Demmin nur etwa 40 m breit ist, spätestens flussabwärts von Gützkow eine Breite von 60 m überschreitet und bei Anklam eine Breite von 80-90 m erreicht. Die Peene ist jedoch in jedem dieser Abschnitte (und darüber hinaus) Bundeswasserstraße und in jedem dieser Abschnitte gibt es Liegeplätze für Boote. Deshalb sollte folgendes hinterfragt werden. Wenn in einem 40 m breiten Flussabschnitt (Längs-)Liegeplätze möglich sind, ohne die Sicherheit und Leichtigkeit des Schiffsverkehrs auf der Bundeswasserstraße zu gefährden, warum sollte dann eine solche Gefährdung von etwa 12 m langen (Quer-)Liegeplätzen auf 60 m oder gar 80 m breiten Flussabschnitten ausgehen?

2. Monitoring

Unser Monitoring konzentrieren wir auf die Arten, für die nationale Berichtspflichten im Rahmen der FFH-Richtlinie bestehen sowie auf Arten des Florenschutzes von Mecklenburg-Vorpommern. Wir arbeiten dabei eng mit der AG Geobotanik und den Landes-Art-Betreuern zusammen und werden von diesen angeleitet. Die Erhebungen folgen dabei einem festgelegten Programm, ggf. mit ebenso feststehenden Intervallen, und einer definierten Methodik, um die Vergleichbarkeit der Daten zu gewährleisten.

Im Jahr 2021 richteten wir unser Monitoring auf die in der nachstehenden Abbildung rot gekennzeichneten Arten bzw. Gruppen.

Monitoring 2021

Mecklenburg Vorpommern
Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie

- > **Kuhschelle**
- > **Sumpf-Glanzkraut**
- > **Blauer Tarant**
- > **Mehl-Primel**

(rot = aktuell in 2021)

- > **Amphibien und Reptilien**
- > **Biber**
- > **Schwarz-, Mittel-, Kleinspecht**
- > **Fledermäuse**

Naturpark Flusslandschaft Peenetal

Kuhschellen, und hier insbesondere die Wiesen-Kuhschelle (*Pulsatilla pratensis*), treten im Peenetal nur noch an zwei Standorten auf – am Alten Lager bei Menzlin und am Hollenberg bei Verchen. Nur am Standort bei Menzlin tritt gelegentlich und in Einzelexemplaren auch die Gewöhnliche Kuhschelle (*Pulsatilla vulgaris*) auf.

An beiden Standorten waren die Bestandszahlen in den Jahren 2018-2020 rückläufig – möglicherweise eine Folge der ungewöhnlichen Trockenheit in diesem Zeitintervall.

Im Jahr 2020 wurden am Standort Menzlin 63 Triebe festgestellt, alle fertil. 2021 wurden 122 Triebe gezählt, 114 davon fertil. Damit hätte sich der Bestand in 2021 sehr gut erholt, nahezu verdoppelt, ohne erkennbaren Grund.

Im Jahr 2020 wurden am Standort Hollenberg 188 Triebe festgestellt, 173 davon fertil. 2021 wurden 108 Triebe gezählt, 54 davon fertil. Damit wäre der Bestand in 2021 dramatisch eingebrochen, nahezu halbiert. Das könnte in Zusammenhang stehen, mit der sich hier stark ausbreitenden Brombeere, die in 2021 bekämpft wurde. Allerdings wiesen beide Bestände auch in den Jahren zuvor schon teils heftige Schwankungen auf (sowohl in positive als auch in negative Richtung), ohne dass dafür eine eindeutige Ursache auszumachen war.

Als Besonderheit des Jahres 2018 unterstützen Mitarbeiter des Naturparkes die AG Geobotanik bei einem Ansalbungsversuch für die **Trauben-Trespe** (*Bromus racemosus*). Reifes Samenmaterial dieser Art wurde bei Trantow gesammelt und auf einer geeignet erscheinenden Fläche bei Loitz-Schoppenmühle ausgebracht, auf der die Art früher vorkam. Eine erste Erfolgskontrolle Mitte Juni 2019 belegte den Erfolg der Ansalbung bei Loitz-Schoppenmühle – 31 fertile Exemplare. Um diesen zu sichern und auszubauen, wurde 2019 abermals Samenmaterial bei Trantow gesammelt und einerseits wiederum bei Loitz-Schoppenmühle andererseits aber auch bei Gützkow ausgebracht.

Die Erfolgskontrolle Mitte Juni 2020 ergab für Loitz-Schoppenmühle 50-60 fertile Exemplare und für Gützkow sogar sehr (unzählbar) viele Exemplare. Hier scheinen offenbar nahezu alle ausgebrachten Samen (200 g) gekeimt zu haben – ein voller Erfolg!

2021 wurde keine exakte Bestandszählung, sondern nur eine übersichtsartige Bestandsprüfung durchgeführt. An beiden Standorten war die Trauben-Trespe noch vertreten.

Schon 2017 erweiterten wir unser Monitoring um die Gruppen der **Fledermäuse** und Spinnen. Das Monitoring der Spinnen wurde im Herbst 2018 vorläufig abgeschlossen; das Monitoring der Fledermäuse wurde auch 2019, 2020 und 2021 fortgeführt. Mitarbeiter des Naturparkes übernahmen die Gewinnung der Roh-Erfassungsdaten. Bat-Rekorder wurden ausgebracht, die SD-Karten mit den Rufaufzeichnungen regelmäßig gewechselt, ebenso die Erfassungsstandorte. Die Auswertung der Proben übernahmen vom LUNG finanzierte Spezialisten. Dieses arbeitsteilige Prinzip soll auch in Zukunft Anwendung finden, um so das erfasste Artenspektrum im Gesamt-Monitoring des Landes zu erweitern.

Eine umfassende Auswertung der Ergebnisse liegt dem Naturpark derzeit nicht vor. Erste, nur überblicksmäßige Auswertungen zeigen jedoch, dass über ihre Rufe bisher mindestens 10 Fledermausarten im Peenetal nachgewiesen wurden. Natürlich differenziert das Auftreten der einzelnen Arten mit dem Typ des jeweils untersuchten Biotops. Aber regelmäßig ist eine erstaunlich hohe Ruffhäufigkeit festzustellen. Offenkundig handelt es sich beim Peenetal um ein Konglomerat hochwertiger Fledermauslebensräume mit großer Bedeutung als Quellstruktur und Rückzugsgebiet.

2020 neu aufgenommen und 2021 fortgeführt wurde das Monitoring von **Schwarz-, Mittel- und Kleinspechten**. Naturparkmitarbeiter kartierten die Bestände dieser Arten mit Hilfe von Klangattrappen entlang festgelegter Untersuchungsstrecken zu definierten Zeiten. Diese Erhebungen sollen über mehrere Jahre fortgesetzt werden. Die entsprechenden Untersuchungsstrecken befinden sich im Anklamer Stadtbruch, im Uposter Gehege und im Devener Holz. Natürlich sind die Untersuchungsergebnisse aus nur zwei Jahren nicht besonders belastbar. Trotzdem wurde schon deutlich, wie stark sich Struktureichtum des Waldes und die Art der Bewirtschaftung auf die Qualität der Spechthabitate auswirken. So konnten im Anklamer Stadtbruch regelmäßig alle 3 Spechtarten verhört werden, während im Uposter Gehege und im Devener Holz bisher nur Schwarzspechte nachweisbar waren.

Das Monitoring von **Amphibien und Reptilien** stellt eine Daueraufgabe für den Naturpark dar. Dazu werden im Frühjahr potenzielle Laichgewässer der Amphibien gezielt aufgesucht, gelegentlich auch mit Schwimmfallen untersucht. Das Reptilien-Monitoring muss sich leider auf Gelegenheitsbeobachtungen beschränken, wobei natürlich immer besonderes Augenmerk auf Feldsteinmauern, Lesesteinhaufen, stark besonnten Flächen in Ufernähe und anderen besonderen Reptilienhabitaten liegt. Bei beiden Gruppen liegt der Monitoringauftrag

darin, das Auftreten bestimmter Arten in einem Gebiet bzw. Messtischblattquadranten / UTM-Kachel nachzuweisen. Es handelt sich also um ein rein qualitatives Monitoring. Quantitative Angaben zum Auftreten von Arten in einem Gebiet werden nicht erhoben, bestenfalls als sporadische Anmerkungen notiert. Trotzdem lässt sich sagen, dass in den sehr trockenen Jahren 2018-2020 der Amphibienbestand stark rückläufig war; grob geschätzt auf etwa 20-30 % des Bestandes von 2016/17. Das hat nun beinahe sicher etwas mit der Trockenheit in diesen Jahren zu tun, insbesondere mit dem Rückgang bzw. vorzeitigen Austrocknen von Laichgewässern. Hinzu kamen z.T. ungewöhnlich kalte Frühjahre mit niedrigen Temperaturen gerade zur Balzzeit, die eine auffällige Dämpfung, Verschiebung und Verkürzung der Balz zur Folge hatten. Daran hat auch das wieder etwas feuchtere, aber immer noch unterdurchschnittlich nasse Jahr 2021 nichts geändert. Zumal auch 2021 durch ein ungewöhnlich kaltes Frühjahr geprägt war.

Um den Amphibienbestand im Peenetal steht es derzeit nicht gut. Das betrifft alle Arten, wobei die Verluste natürlich seltenere Arten stärker gefährden als häufigere. Die Gefährdungsabschätzung ist jedoch schwierig, weil schwer bestimmbar ist, ob die Ursache der Verluste anthropogenen Ursprungs ist oder nicht. Handelt es sich bei der anhaltenden Trockenheit um ein natürliches Wetterphänomen, werden sich die Bestände wieder erholen. Ist die anhaltende Trockenheit eine Folge des anthropogen verursachten Klimawandels, wird die Gefährdungslage anhalten und sich ggf. sogar noch verschärfen. Dann ist auch der dauerhafte Verlust von Arten nicht auszuschließen.

Das **Biber-Monitoring** wird ebenfalls jährlich durchgeführt; anders als das Monitoring der Lurche aber flächendeckend, wobei allerdings Untersuchungsabschnitte und –intervalle gebildet werden. Mitarbeiter unseres Naturparkes erheben dabei Daten im Abschnitt Demmin – Anklam. Östlich von Anklam wird das Bibermonitoring von ehrenamtlichen Naturschutzwarten durchgeführt; westlich von Demmin von Mitarbeitern des Naturparks Mecklenburgische Schweiz und Kummerower See. Diese Aufteilung trägt der Größe des Bibervorkommens im Peenetal und der riesigen zu untersuchenden Fläche Rechnung (mehr als 300 km²). Der von unserem Naturpark zu betreuende Bereich des Peenetals ist in 3 Abschnitte gegliedert: Demmin-Loitz, Loitz-Jarmen, Jarmen-Anklam. In einem konkreten Jahr wird nur einer dieser Abschnitte begangen, so dass das Untersuchungsintervall für jeden Abschnitt 3 Jahre beträgt. Nach Abschluss der Erfassungen werden die Daten an die Gesellschaft für Naturschutz und Landschaftsökologie (GNL) übergeben und gemeinsam ausgewertet. Die GNL übernimmt dann die Festlegung und Auswertung der einzelnen Biberreviere. Im Jahr 2021 wurde der Abschnitt Demmin-Loitz untersucht.

Unser Naturpark wurde erstmals 2013 in das Biber-Monitoring eingebunden. In den ersten Untersuchungsjahren gelang es, weit mehr Biber nachzuweisen als bis dato bekannt. In manchen Bereichen verdoppelten sich die Befunde fast. Dies war aber wohl weniger auf eine deutlich positive Populationsentwicklung in dieser Zeit zurückzuführen als auf eine Änderung der Untersuchungsmethodik. Rasch wurde deutlich, dass sich das Biber-Monitoring zuvor offenbar hauptsächlich auf eine Befahrung der Gewässer gestützt hatte. So entgingen natürlich viele landeinwärts liegende Burgen, Fraßplätze, Reviermarkierungen usw. der Erfassung. Dieses Manko stellten wir durch eine flächige Begehung und Befahrung des Untersuchungsgebiet ab. Die Befunde der letzten Jahre zeigten dann auch eine stabile und große Biberpopulation im Peenetal, die wir auf insgesamt 800 - 1.000 Tiere schätzen. Sie kann kaum noch zunehmen, da praktisch alle potenziellen Biberreviere bereits besetzt sind. Ein Überschuss an Jungtieren verlässt dann das Peenetal, das somit als Quellstruktur für die Biberpopulation von Mecklenburg-Vorpommern zu charakterisieren ist. Natürlich unterscheiden sich die verschiedenen Untersuchungsabschnitte hinsichtlich ihrer

ökologischen Qualität als Biberhabitat. So ist die Biberpopulation im Abschnitt Loitz-Demmin z. B. am dünnsten, was mit dem hier weniger ausgeprägten Struktureichtum korrespondiert. In der Konsequenz sind hier örtliche und jährliche Schwankungen in der Populationsgröße etwas stärker ausgeprägt als in anderen Abschnitten, was jedoch nichts an der positiven Situationsbewertung für die Gesamtpopulation im Peenetal ändert.

3. Biotoppflege

Die nachfolgende Abbildung stellt die Ergebnisse der Biotoppflege im Berichtsjahr im Vergleich zu den Vorjahren dar.



Der Umfang der Feuchtwiesenpflege war im 2021 im Vergleich zum Vorjahr deutlich geringer (nur ca. 34,8 %). Grund dafür waren ernsthafte Schäden an beiden zur Verfügung stehenden Mähwerken, deren Reparatur erst im Spätherbst 2021 bewerkstelligt werden konnte. Deshalb konnten nur die Flächen gemäht und beräumt werden, die für eine Frühmahd vorgesehen waren.

Entbuschungsmaßnahmen hingegen konnten im Vergleich zum Vorjahr wieder deutlich ausgedehnt werden. Alle für 2021 geplanten Entbuschungsmaßnahmen konnten auch umgesetzt werden.

Die Tendenz des stetig zunehmenden Umfangs an notwendiger Wegepflege setzte sich auch 2021 fort; Steigerung gegenüber 2020 ca. 9,2 %, gegenüber 2019 ca. 20,4 % und gegenüber 2018 knapp 30 %. Durch den anhaltenden Neubau von Wanderwegen durch den Naturpark steigt der Umfang notwendiger Wegepflege permanent, wird dies auch in den Folgejahren tun und bildet damit eine zunehmende Herausforderung für den Naturpark.

Die durch den Naturpark finanzierten Pflege blieb 2020 mit 10,04 ha (Waldweide) konstant. Selbiges gilt für die durch Dritte finanzierte Pflege im Berichtsjahr. Sie blieb damit, ebenso wie die Gesamtpflegeleistung, auf einem quantitativ vergleichsweise sehr hohen und wenig veränderten Niveau.

Ich möchte aber die Naturschutzbehörden dennoch bitten, nach Möglichkeit Ausgleichs- und Kompensationsmaßnahmen zur Pflege ins Peenetal zu lenken; nicht zuletzt auch um die Bewältigung des steigenden Pflegebedarfs nach den Vorgaben der FFH-Managementplanungen zu unterstützen.

Im Jahresbericht 2020 wurde auf das Sonderprojekt „**Rückbau bzw. Instandsetzung von 7 Grabenverschlüssen bei Gützkow und Görmin**“ verwiesen. Hier haben wir das coronabedingte Wegbrechen der öffentlichen Veranstaltungen genutzt, um die freiwerdenden personellen Kapazitäten in die Instandsetzung von Wasserrückhaltemaßnahmen zu lenken; und dies vor allem in den ökologisch wertvollsten Flächen wie z. B. die Peenewiesen in Gützkow. In aufwändigster Handarbeit wurden an schwer zugänglichen Stellen insgesamt 7 Grabenverbaue mit Sandsackpackungen in Geotextil, bewehrt mit Feldsteinlagen errichtet, die die Stabilität des Wasserhaushalts auf hunderten von Hektar wieder gewährleisten.

Im Jahr 2021 musste sich die Wirksamkeit dieser Maßnahme beweisen. Tatsächlich zeigten sich die Wasserstände im Gebiet als deutlich stabilisiert, verbunden mit einer Abnahme der Verbuschungstendenz – ein schöner Erfolg.



Auch im Jahr 2021 musste (leider) ein Sonderprojekt umgesetzt werden. Naturparkmitarbeiter fanden im Bentziner Peenebogen die Überreste eines aufgelassenen, illegalen Camps mit Resten von Zelten, Planen, einem großen Schlauchboot, zahlreichen Flaschen und sonstigem

Müll; eine ganze Bootsladung davon. Das illegale Camp wurde beräumt, der Müll entsorgt – ein erheblicher Aufwand für uns, ein erheblicher Schaden für die Natur.

Biotoppflege 2021
Beräumung eines illegalen, aufgelassenen Camps im
Bentziner Peenebogen

Mecklenburg
Vorpommern 
Landesamt für Umwelt,
Naturschutz und Geologie



Überreste eines illegalen, aufgelassenen Camps mit Resten von Zelten, Planen, einem großen Schlauchboot, zahlreichen Flaschen und sonstigem Müll; eine ganze Bootsladung davon.

 Naturpark
Flusslandschaft Peenetal

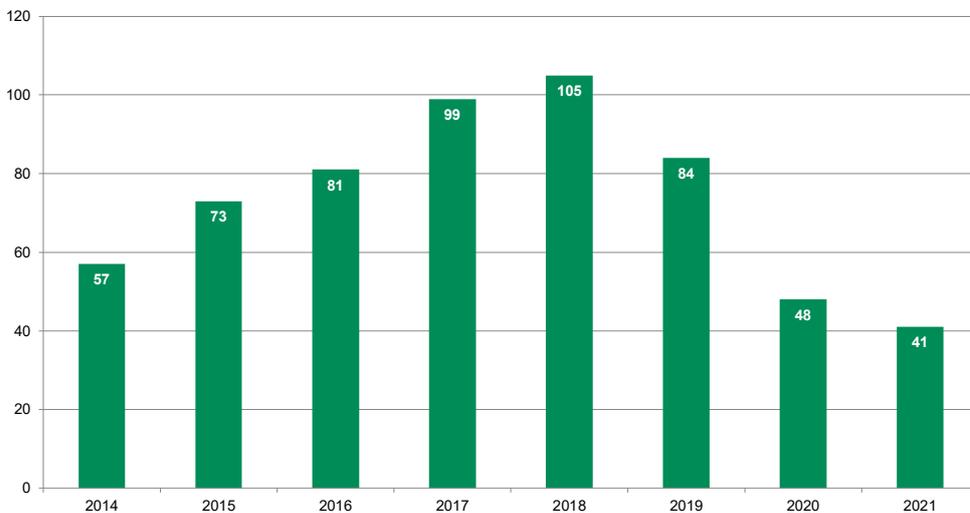
4. Umweltbildung und Öffentlichkeitsarbeit, Förderung des nachhaltigen Tourismus, Beitrag zur nachhaltigen Regionalentwicklung

Über die Umweltbildung und Öffentlichkeitsarbeit sowie über die Förderung des nachhaltigen (Natur-)Tourismus kann man nur im Zusammenhang berichten. Entsprechende Maßnahmen bilden in der Regel die beiden Seiten derselben Medaille ab. Und gelingt es, diese Medaille richtig in Wert zu setzen, bleibt auch die positive Wirkung auf die Regionalentwicklung nicht aus. Diese drei Themen lassen sich also nicht wirklich trennen. Aus diesem Grund wird auf sie in diesem Bericht im Zusammenhang eingegangen. Nur, wenn sich dennoch größere Projekte bzw. Initiativen abgrenzen und eher der Regionalentwicklung zuordnen lassen, werden sie im Weiteren unter diesem Stichwort gesondert aufgelistet.

Die nachstehenden 3 Abbildungen zeigen die **Entwicklung der Veranstaltungs- und Besucherzahlen** im Berichtsjahr im Vergleich zu den Vorjahren.

Die folgende Abbildung zeigt zunächst die Entwicklung der vom Naturpark durchgeführten Veranstaltungen.

Anzahl der Veranstaltungen



Ich hatte schon in den Vorjahren darauf hingewiesen, dass nach meiner Einschätzung eine Veranstaltungszahl um oder gar über 100 auf Dauer kaum durchhaltbar oder gar noch steigerungsfähig erscheint und meine Vermutung begründet, dass sich die Anzahl der jährlich vom Naturpark durchgeführten Veranstaltungen bei etwa 80 einpendeln wird. In diesem Bereich befinden sich die jährlich vom Naturpark durchgeführten Veranstaltungen seit 2016. Auch dies deutet darauf hin, dass mit diesem Niveau die Leistungsgrenze des Naturparks erreicht ist, welche sich bei unveränderten Rahmenbedingungen auch nicht mehr wesentlich verschieben lässt.

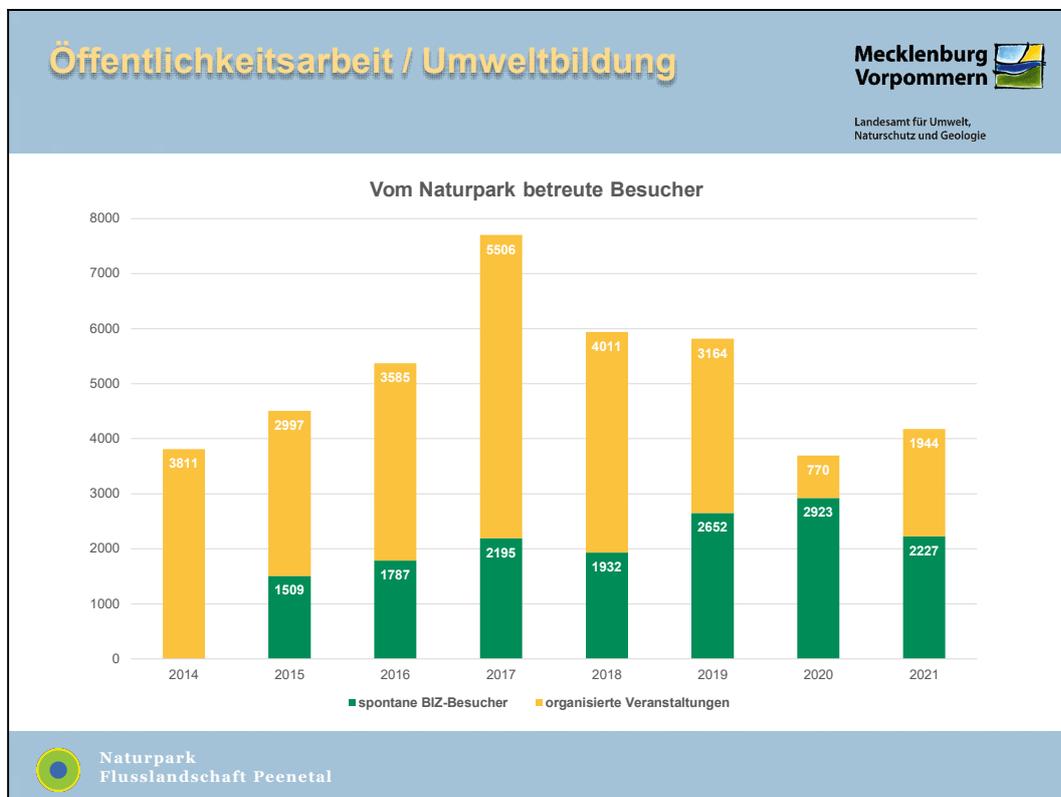
2020 sank jedoch die Zahl der vom Naturpark durchgeführten Veranstaltungen dramatisch von 84 auf 48, also etwa auf die Hälfte des für leistbar gehaltenen Niveaus. Der Grund dafür war natürlich die Coronakrise. Über Monate waren größere Veranstaltungen schlicht untersagt. Es fanden keine Stadtfeste, keine Betriebsausflüge, keine Klassenfahrten usw. statt. Auch der Naturpark durfte über die meiste Zeit des Jahres keine Veranstaltungen anbieten. Auch der ab Mitte Juni 2020 förmlich aufbrandende Individualtourismus war mit starken Corona-Beschränkungen beauftragt, der die Bildung von größeren Gruppen, also die Möglichkeit zur Durchführung von Veranstaltungen, verhinderte.

2021 zeigte sich leider ein sehr ähnliches Bild. Erst ab Juni durfte das Naturparkhaus wieder öffnen, konnte der Naturpark Veranstaltungen anbieten; und das auch nur unter zunächst erheblichen Corona-Beschränkungen und strengen Hygienekonzepten. Dann dauerte es noch etwa 2 Wochen bis die Öffentlichkeit die wiedergewonnenen Möglichkeiten auch realisierte und begann, sie zu nutzen. Ein nennenswerter Besucherverkehr setzte erst ab Mitte Juni ein, mithin erst kurz vor Ferienbeginn und da war es für viele Schulklassen bereits zu spät, die Angebote des Naturparks zu nutzen. Mehrere Stadt- und Ortsfeste mussten auch 2021 abgesagt werden; so z. B. das Fischerfest in Greifswald und das Hafen- und Naturparkfest in Stolpe, oder gar der Vorpommerntag.

Erschwerend kam hinzu, dass sich die Hausspitze des LUNG entschloss, Wochenendeinsätze für die beiden Mitarbeiter der Naturparkleitung in erheblichen Maße zu beschränken. Dies führte dazu, dass das Besucher- und Informationszentrum des Naturparks aus Personalmangel sonntags geschlossen werden musste. Auch Führungen und andere Veranstaltungen am Wochenende konnten deshalb nur in deutlich reduziertem Umfang durchgeführt werden. Auf Grund dieser Entwicklungen, Corona-Beschränkungen und reduzierter Personaleinsatz am Wochenende, sank die Anzahl der vom Naturpark durchgeführten Veranstaltungen auf 41.

Rückschauend grenzt es an ein Wunder, dass es unter diesen Bedingungen gelang, trotzdem noch so viele Veranstaltungen zu organisieren und anzubieten. Allein zwischen Anfang Juni und Mitte Oktober 2021, als SARS-CoV-2 eine Pause einlegte, waren es 35; das sind immerhin noch 1,8 Veranstaltungen pro Woche.

Die nächste Abbildung zeigt die Entwicklung der Zahl der vom Naturpark innerhalb und außerhalb des Besucherinformationszentrums (BIZ) unmittelbar betreuten Besucher.



Unvermeidlich nahm angesichts des erheblichen Rückgangs der vom Naturpark durchgeführten Veranstaltungen die Zahl der von uns 2020 betreuten Besucher im Vergleich zu 2019 auch dramatisch ab. Sie sank von 5.816 auf 3.693 (- 36,5 %). Trotz anhaltender Coronalage und weiter abnehmender Zahl von Veranstaltungen gelang es jedoch 2021, die Zahl der vom Naturpark betreuten Besucher im Vergleich zu 2020 wieder auf 4.171 (+ 12,9 %) zu steigern; und das, trotz der Zugangsbeschränkungen, der Masken- und Registrierungspflicht usw. Das spricht wohl für die weiter bestehende Attraktivität und Beliebtheit unserer Angebote.

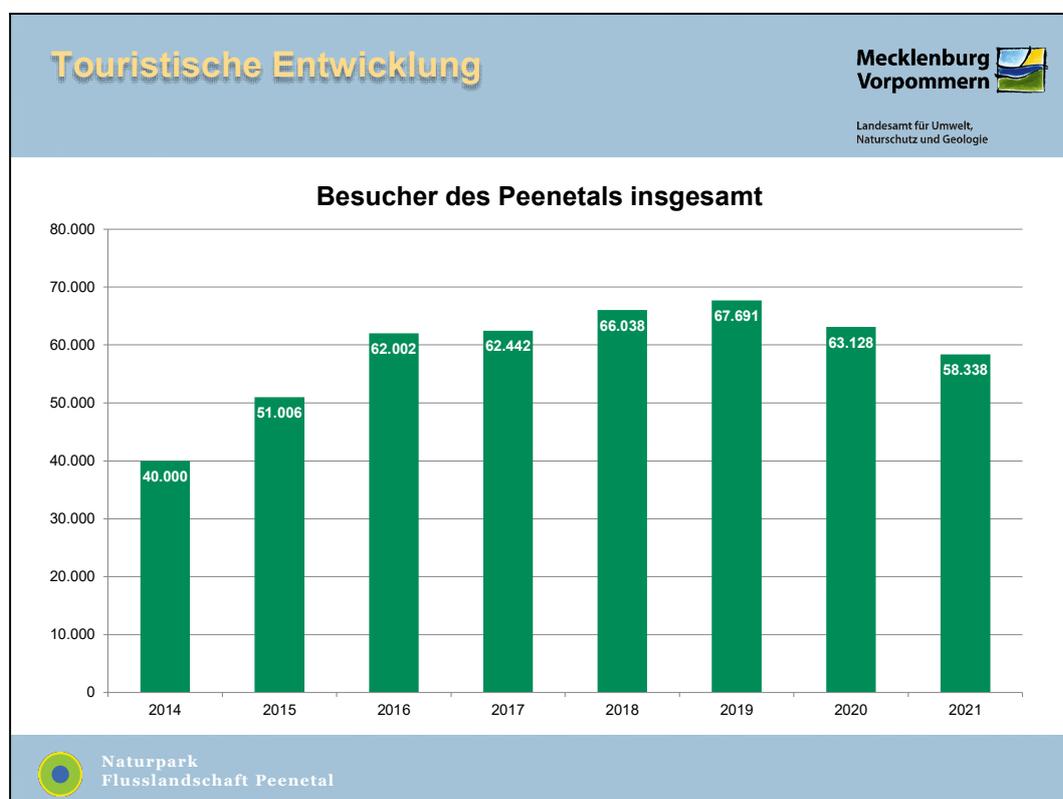
Mehr noch, auf Grundlage unserer Erfahrungen aus den Vorjahren kommen wir zu der Einschätzung, dass wir bei Teilnahme an nur einer weiteren Großveranstaltung (z.B.

Fischerfest Greifswald), bei Durchführung unseres Naturparkfestes in Stolpe sowie beim Festhalten an den Sonntagsöffnungszeiten und -angeboten unsere Besucherzahlen um mindestens 1.400 hätten steigern können. Damit wären wir wieder im Bereich 5.500 – 6.000 betreuten Besucher gelandet, die ich, bei unveränderten Bedingungen und abgesehen von Ausnahmen, für die Leistungsgrenze des Naturparkes halte.

Wie in den Vorjahren wurden auch 2021 die Gesamtbesucherzahlen im Peenetal durch Befragung der touristischen Partnerunternehmen des Naturparkes erfasst. Die nachstehende Abbildung zeigt, dass die Gesamtbesucherzahlen in den Jahren 2014-2016 eine deutliche jährliche Steigerung erfuhren.

Dieser Trend ließ sich 2017 nicht fortsetzen; die Gesamtbesucherzahl stagnierte 2017 bei rund 62.400. Die befragten Touristiker führten diese Entwicklung vor allem auf das überaus regenreiche Wetter in der Saison 2017 zurück.

Ab 2018 stieg die Gesamtbesucherzahl wieder an und erreichte 2019 knapp 67.700 Besucher (vorläufiger Höchstwert). Im Jahr 2020 sank dann die Gesamtbesucherzahl coronabeeinflusst auf 63.128 (- 7,2 % zu 2019) und 2021 weiter auf 58.338 Besucher (- 7,6 % zu 2020 bzw. - 13,8 % zu 2019).



Es ist kaum seriös einzuschätzen, wie sich Tourismus im Peenetal 2020 und 2021 ohne die Corona-Pandemie entwickelt hätte. Einerseits brach durch die Pandemie die Vorsaison in beiden Jahren beinahe vollständig weg; andererseits bewirkte die Pandemie, dass der Individualtourismus zwischen Mitte Juni und Mitte Oktober ebenfalls in beiden Jahren enorm boomte. Nach inzwischen 2 Corona-Jahren wird aber mit Blick auf die sinkenden Besucherzahlen deutlich, welcher dieser beiden Effekte sich wirtschaftlich am meisten auswirkt; auch wenn sich dies bei den verschiedenen Unternehmen auch unterschiedlich darstellen wird. Unter dem Strich sind die Unternehmen in der Hauptsaison zwar ausgebucht,

können aber die Verluste in der Vor- und Nachsaison nicht vollständig ausgleichen. Dennoch dürften die Jahre 2020 und 2021 als „Sonderfall“ und nur bedingt vergleichbar mit den Vorjahren zu betrachten sein.

Dies berücksichtigend zeigt sich in der Rückschau der letzten 8 Jahre, dass der Naturtourismus im Peenetal weiter zu den sich deutlich positiv entwickelnden Wirtschaftsbranchen in unserem Bundesland zählt. Seine Bedeutung für die Entwicklung der ganzen Naturparkregion kann kaum überschätzt werden. Und unbestritten hat der Naturpark daran einen nicht unwesentlichen Anteil.

Auch „Corona-bereinigt“ ist jedoch bei der Entwicklung der Gesamtbesucherzahlen festzustellen, dass sich die Kurve seit 2016 merklich abflacht. Offenbar wird auch hier eine gewisse Sättigung erreicht bzw. stößt ein weiteres Wachstum an die Grenzen der Leistungsfähigkeit der derzeit vorhandenen touristischen Infrastruktur. Entsprechend besorgt äußerten sich auch viele Touristiker im Rahmen der Beteiligung an der Naturparkplanung. Allerdings sei an dieser Stelle auch nochmals an Situationsbeschreibung im Kap. 1 verwiesen. Einen derart ungezügelt und unregulierten Tourismus, wie wir ihn im Hochsommer 2020 und 2021 erlebten, wird das Peenetal nicht lange ohne schwerwiegende ökologische Schäden überstehen, die dann auch sehr schnell den touristischen Wert des Peenetals mindern werden.

Ein ganz besonderes Highlight der Umweltbildungsarbeit des Naturparkes ist jedes Jahr die Durchführung des **Naturparkferienlagers**, das der Förderverein des Naturparkes und der Naturpark gemeinsam organisieren. Nachdem es im Jahr 2020 coronabedingt abgesagt werden musste, waren wir und alle Beteiligten gleichermaßen erleichtert und erfreut, es 2021 wieder durchführen zu können; wieder in Gützkow, im Schullandheim auf dem Hasenberg und wiederum in Kombination eines Kinderferienlagers mit einem Jugendcamp.

Naturparkferienlager / Jugendcamp 2021

Mecklenburg
Vorpommern

Landesamt für Umwelt,
Naturschutz und Geologie

Träger:	Förderverein des Naturparkes
Zeit:	27.06. – 03.07.2021
Ort:	Gützkow / Hasenberg
Teilnehmer:	19 Kinder + 10 Jugendliche
Kosten:	220 €/Kind; 235 €/Jugendlicher
Betreuung:	NP-Mitarbeiter, NP-Partner, Förderverein



Naturpark
Flusslandschaft Peenetal

Leider gestattete die Coronalage erst sehr spät eine Entscheidung über die Durchführung des Ferienlagers. Das erschwerte uns die Organisation und den Eltern eine Entscheidung über die Unterbringung ihrer Kinder während der Sommerferien. Viele sahen sich gezwungen, nach Alternativen zu schauen. Die Folge war, dass es erstmals nicht gelang, das Platzangebot des Ferienlagers auszulasten. Aber immerhin nahmen schließlich 29 Kinder und Jugendliche daran teil. Das darf man unter den gegebenen Umständen durchaus als Erfolg verbuchen. Zudem konnten die vergleichsweise wenigen teilnehmenden Kinder und Jugendlichen nun natürlich intensiver und umfassender betreut werden. Und das, in Verbindung mit dem Rückgewinn der bis dahin coronabedingt eingeschränkten Bewegungsfreiheit, machte das Ferienlager für die Kinder und Jugendlichen zu einem ganz besonderen Erlebnis; auch für uns und alle anderen Betreuer.

In Sachen Umweltbildung hervorzuheben und in die Richtung „Naturparke als außerschulische Lernorte“ einzuordnen, ist das 2020 neu aufgelegte und 2021 fortgeschriebene „**Lilienthal-Projekt**“, das vom Lilienthal-Museum in Anklam, dem Lilienthal-Gymnasium Anklam und unserem Naturpark gemeinsam getragen wird. Hier geht es darum, einer rund 20-köpfigen Schülergruppe aus der 9. und 10. Klasse (wahlobligatorischer Unterricht) die Grundlagen des Fliegens (des Vogelfluges) zu vermitteln. Dabei übernimmt das Gymnasium die physikalischen, das Museum die historischen und technischen und der Naturpark die biologischen Grundlagen. Die Veranstaltungen dazu finden sowohl in der Schule, im Museum, im Naturpark-Haus und natürlich mit aktiven Beobachtungen im Peenetal statt. Das Projekt ist mehrjährig (auf Dauer) angelegt und war auch 2021 ein großer Erfolg. Höhepunkt des vom Naturpark getragenen Teils waren 2 Floßexkursionen nach Menzlin mit anschließender Vogelbeobachtung und Besuch der Wikingergräber.

Die beiden nachstehenden Abbildungen komplettieren den Überblick über die Aktivitäten des Naturparkes im Bereich Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung. Sie enthalten eine Darstellung zur **Medienpräsenz**, zu **Druckerzeugnissen des Naturparkes** sowie zu einer neuen **Bilder-Ausstellung im Besucherinformationszentrum**.

Die Medienpräsenz des Naturparkes zeigte sich 2020 im Vergleich zu den Vorjahren deutlich gedämpft; z. B. nur 81 Presseberichte anstatt 121 in 2019 bzw. 116 in 2018. Dies führten wir zum einen auf den coronabedingten Rückgang von Veranstaltungen zurück, über die berichtet hätte werden können. Zum anderen, so zeigt sich heute, war dieser Rückgang offenbar auch Folge des überbordenden medialen Interesses am neuen Thema Corona, das andere Themen verdrängte. Denn, obwohl die Corona-Pandemie nahezu in gleicher Weise auch das Jahr 2021 überschattete, erreichte die mediale Aufmerksamkeit für das Peenetal praktisch wieder das Niveau wie vor der Krise. Was vermutlich auch damit zusammenhängt, dass sich das Thema Corona inzwischen etwas totgelaufen hat.

117 Medienberichte bedeuten, dass im statistischen Mittel 2,25 Mal pro Woche über den Naturpark berichtet wurde. Damit darf wohl in der gegebenen Situation die Medienpräsenz des Naturparkes als gut bezeichnet werden.

Medienpräsenz 2021

Medium	Presseberichte Pressetermine	Pressereisen	Eigene Mitteilungen	Rundfunk- beiträge	Fernseh- beiträge
Gesamtzahl	117	3	4	2	1
davon unter Mitwirkung der GSG- Verwaltung	11	2	0	1	1
davon auf Eigeninitiative der GSG- Verwaltung	4	1	4	1	0
davon von regionaler Bedeutung	86	0	2	0	0
davon von überregionaler / landesweiter Bedeutung	28	1	1	1	1
davon von bundesweiter Bedeutung	2	1	1	1	0
davon von internationaler Bedeutung	1	1	0	0	0



In der Auflage des Naturerlebniskataloges für die Naturparkregion 2019-20 wurde erstmals auf die Förderung von Bus- und Bahnfahrten hingewiesen, die durch eine jährliche Spende der Zuckerfabrik Anklam möglich wird. Natürlich verweist auch die Neuauflage des Naturerlebniskataloges 2021-22 darauf.

Druckerzeugnisse

- > Naturerlebniskatalog 2021-22
(mit Fördermöglichkeiten)
- > Neuauflage Naturpark-Faltblatt
- > Flyer Naturparkhaus /
Öffnungszeiten



Diese Fördermöglichkeiten standen zwar auch schon 2018 zur Verfügung, wurden anfangs aber erst relativ spärlich wahrgenommen und genutzt. Die Entwicklung der Inanspruchnahme war 2019 erfreulich, kam jedoch 2020 coronabedingt vollständig zum Erliegen. Kein einziger Förderantrag wurde gestellt und ausgezahlt. Erfreulicherweise änderte sich das 2021 wieder; immer noch coronabedingt allerdings nur in spärlichem Maße. Das Naturparkhaus konnte sich Besuchern erst wieder ab dem 1. Juni 2021 öffnen. Dann dauerte es noch etwa zwei Wochen, bis sich das herumsprach bzw. die Leute wirklich realisierten, dass man jetzt wieder etwas unternehmen könne. Und dann begannen fast schon die Sommerferien. Bedenkt man, dass hauptsächlich Schulklassen auf die Förderung von Bus- und Bahnfahrten zugreifen, muss es als Erfolg gelten, dass wenigstens noch drei solcher Fahrten organisiert werden konnten. Das wird sich in den kommenden Jahren hoffentlich und voraussichtlich wieder ändern. Trotzdem wurde die Fördervereinbarung mit der Zuckerfabrik bereits 2018 dahingehend geändert, ggf. einen Teil der in einem Haushaltsjahr verbliebenen Restmittel auch anderweitig für die Kinder- und Jugendarbeit des Naturparks bzw. seines Fördervereins einsetzen zu können.

Förderung von Bus- und Bahnfahrten zu Zielen in der Naturparkregion Flusslandschaft Peenetal



**Mecklenburg
Vorpommern**

Landesamt für Umwelt,
Naturschutz und Geologie

Die Zuckerfabrik überweist jährlich eine zweckgebundene Spende an den Förderverein, mit der Bus- und Bahnfahrten zu Naturerlebnis- und Umweltbildungsangeboten in der Naturparkregion bezuschusst werden sollen. Der Förderverein setzt dieses Förderprogramm um.

Was wird gefördert?

50-prozentige Bezuschussung von Fahrtkosten (Bus- und Bahnfahrten) zu Naturerlebnis- und Umweltbildungsangeboten, die im jeweils aktuellen Katalog Naturparkregion „Flusslandschaft Peenetal“ enthalten sind.

Jahr	Förderanträge	Fördersummen
2018	6	374,40 €
2019	14	1.984,70 €
2020	0	0
2021	3	133,50 €





Naturpark
Flusslandschaft Peenetal

Im August 2021 gelang es, im Besucherinformationszentrum in Stolpe eine neue Bilder-Ausstellung zu eröffnen. Sie zeigt 16 Werke von Klaus Kremp, einem Landschaftsmaler aus Waren. Die neue Ausstellung löst die Präsentation von „Energiebildern“ der Berliner Künstlerin Susanne Achilles-Kuhnhardt ab, die seit März 2018 im Naturparkhaus zu bewundern war.

Kultur und Natur verbindet das gemeinsame Element der Ästhetik. Eine verbindende Präsentation beider Sphären in einem Naturparkhaus drängt sich da förmlich auf.

Neue Bilder-Ausstellung im Besucherinformationszentrum



Mecklenburger Landschaftsbilder

Gemalt von Klaus Kremp (Waren)

zur Person:

Geboren 1942 in Röbel, Schulzeit in Lübz.
In Rostock Studium der Medizin.
Bis zum Jahre 1968, dann als Arzt
im Krankenhaus Waren tätig bis 2004.
Viele Jahre Mitglied eines Keramikzirkels.
In Klinik, künstlerische Impulse
gaben Walter Preik, Gertraud Wendland
und andere.
Später Intensivierung materieller
Aktivitäten, zunächst mit Aquarellmalerei,
nunmehr überwiegend mit Ölmalerei.
Zzt. tätig in einem Malzirkel in Waren.
Künstlerische Anleitung Siegfried Besser.
Als Naturfreund und Hobbyethnologe
ist es naheliegend, Motive für die
Malerei aus der umgebenden Natur
zu schöpfen.



Seine farbenfrohen Inspirationen bringt Kremp von seinen Reisen mit. Den Großteil seiner Motive sammelt der Vogelkundler bei Wanderungen durch die Müritz-Region. Aber auch Landschaften und Bauwerke in Skandinavien oder im sonnigen Süden Europas stehen bei ihm Modell.



Naturpark
Flusslandschaft Peenetal

Beitrag zur nachhaltigen Regionalentwicklung

Schon eingangs dieses Kapitels hatte ich darauf hingewiesen, dass eine getrennte Berichterstattung zu den Themen Umweltbildung und Öffentlichkeitsarbeit, Förderung des nachhaltigen (Natur-)Tourismus und Regionalentwicklung im Grunde nicht möglich ist, da sie zusammenhängen und sich gegenseitig bedingen.

Diese drei Themen lassen sich also nicht wirklich trennen. So hat sicher jeder Beitrag des Naturparkes zur Verbesserung der touristischen Infrastruktur bzw. zur Qualität der touristischen Angebote eine positive Wirkung auf die Entwicklung der touristischen Anbieter im Peenetal. Was wiederum seine Wirkung auf die Regionalentwicklung nicht verfehlt. Und gleichzeitig werden natürlich die Möglichkeiten zur Umweltbildung verbessert.

Dennoch möchte ich Ihnen Im Folgenden einige größere Projekte vorstellen, die wir gemeinsam mit unseren Partnern verfolgen und von denen wir erwarten, dass sie sich in besonderer Weise nachhaltig positiv auf die Regionalentwicklung auswirken.

Die nächste Abbildung informiert zunächst über Projekte im Bereich **Umweltverträglicher Tourismus / Besucherlenkung**, die im Berichtszeitraum neu hinzugetreten sind, eine Erweiterung erfuhren, oder fortgeschrieben wurden.

1. Neuauflage Naturerlebniskatalog der Naturparkregion 2021-22 enthält 40 Angebote des Naturparkes und seiner touristischen Partner; davon 17 Angebote des Naturparkes und 6 Kombi-Angebote
2. Neugestaltung Eingangsbereich Hafen Stolpe abgeschlossen; 5 Info-Tafeln + 2 Eingangsbereichsweiser + 2 NP-Bänke gefertigt;
3. Pflege von 123 B-Türmen, Info-Tafeln und Eingangsbereichen;
4. Förderantrag Vorpommern Fonds (Material zur Instandsetzung von B-Türmen und B-Plattformen Menzlin und Dersewitz) genehmigt (09/2021); Reparatur bis spätestens 05/2022
4. GSGInfra-Projekt B-Turm Vorwerker Schweiz abgeschlossen; 3 Info-Tafeln designed, Aufstellung spätestens 03/2022
5. GSGInfra-Projekt Kunststoffbohlenweg Liepen abgeschlossen;
6. GSGInfra-Projekt Kunststoffbohlenweg Priemen: Genehmigung 10/2021; Umsetzung 3-4/2022
7. GSGInfra-Projekt Grütztower Grund: Bauanlauf 11/2021; Fertigstellung spätestens 03/2022
8. Beschilderung Naturparkweg (vorläufig) abgeschlossen



Von herausragender Bedeutung für die Entwicklung der Naturparkregion ist das **Projekt „Naturparkweg“**, der von der Schaalsee-Region über Schwerin und alle Großschutzgebiete bis zur polnischen Grenze (und weiter) geführt werden soll. Dieser Weg hat zweifellos das Potenzial, die Naturparkregion für Besucherströme in ganz neuer Quantität und Qualität zu erschließen. Ihm kommt höchste tourismuswirtschaftliche Bedeutung zu. Konsequenterweise verfolgt und unterstützt der Naturpark dieses Projekt mit höchster Priorität. Es wird uns noch etliche Jahre beschäftigen und vor Herausforderungen stellen. Ich gehe derzeit davon aus, dass sich dieses Vorhaben nur über einen längeren Zeitraum hinweg, Stück für Stück und in Zusammenarbeit von Kommunen und privaten Investoren umsetzen lässt. Und hier wird sich der Naturpark einbringen.

2016 wurde das Teilstück Zeitlow (Lückenschluss zwischen den Zeitlower Anlagen bei Loitz und Pensin) von der Stadt Loitz und dem Naturpark gemeinsam errichtet. Die Stadt Loitz stellte die Arbeitskräfte, die von Naturparkmitarbeitern angeleitet wurden; der Naturpark stellte über das LUNG das Material und übernahm die Bauausführung einer Grabenquerung.

In Trägerschaft des NP PEE konnte 2021 die Umsetzung zweier weiterer Förderprojekte abgeschlossen werden; der Bau eines ca. 550 m langen Kunststoffbohlenweges bei Liepen und die Errichtung eines B-Turmes in der Vorwerker Schweiz.

Planerisch, organisatorisch und fördertechnisch vorbereitet wurden 2021 zwei weitere Förderprojekte nach GSGInfra. Dabei handelt es sich um einen ca. 300 m langen Kunststoffbohlenweg bei Priemen und einen Wanderweg zur Querung des Grütztower Grundes. Beide Projekte wurden 2021 sowohl förderseitig als auch naturschutz- bzw. baurechtlich genehmigt. Bauanlauf für den Wanderweg zur Querung des Grütztower Grundes war im November 2021. Seine Fertigstellung wird spätestens für März 2022 erwartet. Der Bau des Kunststoffbohlenweges bei Priemen (wie in Liepen in Eigenleistung des NP PEE) ist für März 2022 geplant, Fertigstellung spätestens April 2022.

Naturparkweg im Peenetal Kunststoffbohlenwege (Lückenschlüsse)

- Zeitlow (2016)
- Liepen (GSGInfra, 05/2021)
- Priemen (GSGInfra, 04/2022)
- Grüttower Grund (GSGInfra, 03/2022)
- W-Weg Liepen-Grüttow (GSGInfra, Ende 2023)



Alle genannten Projekte stehen in Zusammenhang mit dem Naturparkweg. Das Gleiche gilt natürlich auch für die Neugestaltung des Eingangsbereiches im Hafen Stolpe. Und selbstverständlich bedarf die große Zahl von Info-Tafeln, Eingangsbereichen und B-Türmen entlang des Naturparkweges einer permanenten Unterhaltung und Pflege.

Ein weiteres und sehr aufwändiges Projekt in diesem Zusammenhang war 2021 die Beschilderung des Naturparkweges mit Info-Tafeln und Wegweisern. Allein für letztere mussten von Naturparkmitarbeitern entlang des ganzen Peenetals und darüber hinaus ca. 130 Pfähle gesetzt und mit Wegweiser bestückt werden.

Ab 2022 steht dann die planerische, organisatorische und förderliche Vorbereitung eines weiteren Lückenschlussvorhabens im Gesamtprojekt Naturparkweg auf der Agenda – der Wanderweg zwischen Liepen und dem Grüttower Grund.

Die nächste Abbildung zeigt beispielhaft weitere Beiträge zur Regionalentwicklung auf, die über die Förderung der touristischen Infrastruktur hinausgehen.

Nachhaltige Regionalentwicklung

- gemeinsam mit unseren Partnern -



Mecklenburg
Vorpommern

Landesamt für Umwelt,
Naturschutz und Geologie

- **Naturparkweg: von der Schaalsee-Region über Schwerin und alle Großschutzgebiete bis zur polnischen Grenze (und weiter)**
- **Naturparkplan: 2016 – 2021; Inkraftsetzung 2022**
- **parallel dazu FFH-Managementplanung 2016 - 2020**
- **Entwicklung eines integrierten Konzeptes zur Entwicklung / Regulierung des Hausbootverkehrs auf der Peene**
- **Aus- und Weiterbildung von zertifizierten Natur- und Landschaftsführern / Local Guides**
- **Partnerprogramm des Naturparks**



Naturpark
Flusslandschaft Peenetal



Die Bedeutung des **Naturparkplans** bedarf keiner besonderen Erklärung. Er beschreibt die mittelfristige Entwicklung des Naturparks in den kommenden 10-15 Jahren und wird dann fortgeschrieben. Besonderes Augenmerk wird in diesem Planwerk auf die Entwicklung des nachhaltigen (Natur-)Tourismus gerichtet, in Abstimmung mit der parallel vorangetriebenen FFH-Managementplanung und der Sicherung und Fortschreibung der Erfolge des Naturschutzgroßprojektes der Jahre 1992 bis 2009.

Bei der Erarbeitung des Naturparkplans, die ursprünglich bereits Ende 2019 abgeschlossen sein sollte, kam es zu Verzögerungen, die zunächst der schleppenden Erarbeitung der FFH-Managementplanung geschuldet waren. Natürlich muss die Naturparkplanung der Rahmensetzung der FFH-Managementplanung als verbindliche Fachplanung folgen. Also musste die verzögerte Fertigstellung der Managementplanung abgewartet werden, bei der es erst im Mai 2020 zur Anhörung der Einwender kam. Später machte dann die Corona-Krise die weitere Einbindung einer breiten Öffentlichkeit in die Fertigstellung der Naturparkplanung unmöglich. Anfang 2021 lag auch der letzte, der dritte Band des Naturparkplans im Entwurf vor. Alle Bände wurden in der ersten Jahreshälfte 2021 einer internen Abstimmung sowie einer Strategischen Umweltverträglichkeitsprüfung zugeführt, bevor im August 2021 in die Öffentlichkeitsbeteiligung gestartet wurde. Inzwischen haben sowohl der Naturparkplan als auch das Ergebnis der Strategischen Umweltprüfung die Öffentlichkeitsbeteiligung und die Prüfung und Abwägung der Einwendungen passiert. Der Naturparkplan steht damit kurz vor der Inkraftsetzung und Veröffentlichung.



Auftaktveranstaltung

- in Gützkow am 02.05.2017
+ 4 AG-Beratungen in 2017

SG-Beratungen

- 2018: 6 Beratungen
- 2019: 3 Beratungen in + übergreifendes Forum am 25.03. in Neetzow
- 2020: 1 Beratung am 21.01. in Stolpe

2021: Naturparkplan hat Strategische Umweltverträglichkeitsprüfung, die Öffentlichkeitsbeteiligung und die Prüfung und Abwägung der Einwendungen passiert; steht somit kurz vor Inkraftsetzung

Zukünftig wird sich das Handeln des Naturparks „Flusslandschaft Peenetal“ an diesem gemeinsam mit den regionalen Akteuren erarbeiteten Plan orientieren. Im Fokus steht dabei die Erhaltung und Entwicklung der charakteristischen Peenetallandschaft mit ihren Naturschätzen als Basis und Motor der touristischen und wirtschaftlichen Entwicklung der Region. Der Naturparkplan bietet die Chance, einen regionalen Konsens über die Entwicklung im Naturpark herzustellen und darauf aufbauend wichtige Impulse zu setzen.

Das StALU Vorpommern hat parallel die Erarbeitung von zwei FFH-Managementplänen in Auftrag gegeben und inzwischen abgeschlossen. Die beiden Planwerke werden aufeinander abgestimmt.



Die Notwendigkeit der **Entwicklung eines integrierten Konzeptes zur Entwicklung / Regulierung des Hausbootverkehrs auf der Peene** ergibt sich aus den Darlegungen im Kap. 1 zur Entwicklung des Hausboot- und Motorbootverkehrs in den letzten Jahren und den Konsequenzen sowohl für den Schutz von Natur und Landschaft als auch für die Zukunft eines nachhaltigen Tourismus im Peenetal. Die unregulierte Fortsetzung der gegenwärtigen Entwicklung dürfte schon bald den Naturreichtum, die landschaftliche Schönheit und die Quantität und Qualität von Naturerlebbarkeit im Peenetal gefährden; und damit auch die Grundlagen des Naturtourismus.

Gemeinsam mit dem Bund (Bundeswasserstraße), dem Land (NSG, Natura 2000, Wasserschutzpolizei), den Kommunen und den Touristikern im Peenetal muss es gelingen, den Tourismus im Peenetal so zu gestalten, dass einerseits eine Entwicklung möglich ist, andererseits aber die naturräumlichen Grundlagen, auch eben dieses Tourismus, nachhaltig gesichert bleiben. Ein solcher Ansatz kann sich folglich nicht nur auf Verbote und deren Durchsetzung stützen. Auf lange Sicht erfolgversprechend ist vor allem die Besucherlenkung durch Angebote – hin zu einem Ort von touristischem Interesse, weg von besonders sensiblen Räumen. Es geht also ausdrücklich auch darum, die touristische Infrastruktur, das touristische Angebot quantitativ und qualitativ zu erweitern und zu verbessern (Anlegeplätze, Wege, Übernachtungsmöglichkeiten, Versorgung, kombinierbare touristische und kulturelle Angebote), aber nur an Orten, wo das der Naturraum verträgt – also vor allem in urbanen Bereichen, an Wasserwanderrastplätzen, an Orten die schon vorbelastet sind usw. Diese Orte sind zu bestimmen, ein Gestaltungs-, Nutzungs- und Entwicklungskonzept gemeinsam zu erarbeiten und schließlich und vor allem gemeinsam umzusetzen. Dies wird nur dann gelingen und auf Dauer erfolgreich sein, wenn es gelingt, möglichst viele Akteure einzubinden und diese zum Mittragen zu bewegen. Es werden also Kompromisse notwendig sein. Und natürlich wird die Erweiterung der touristischen Infrastruktur unvermeidlich auch mit Eingriffen in Natur und Landschaft verbunden sein. Aber nur so kann man lenken, planmäßig und

abgewogen entwickeln und wesentlich größere Schädigungen anderswo vermeiden. Es geht darum, punktuelle Entwicklungen an dafür geeigneten Standorten zuzulassen, ja zu fördern, um dafür den Naturraum in seiner Fläche ungestört und unbeeinträchtigt zu belassen. Aber natürlich muss am Ende die Einhaltung der dann festgeschriebenen Regeln auch wirkungsvoll kontrolliert, Verstöße müssen entsprechend geahndet werden.

Bei diesem Prozess kann der Naturpark, gestützt auf seinen Förderverein, eine Klammer vor Ort bilden, die verschiedenen Akteure zusammenbringen und eine gemeinsame Plattform bieten. Erste Gespräche mit Kommunen (Anklam, Gützkow, Stolpe) haben bereits stattgefunden, werden weitergeführt und ausgeweitet. Ein vom Landwirtschafts- und Umweltministerium initiiertes Gespräch mit der Landeswasserschutzpolizei war schon für 2020 organisiert, musste coronabedingt verschoben werden, hat aber schließlich am 30.11.2021 als Videokonferenz stattgefunden. Im Ergebnis werden Wasserschutzpolizei und Naturpark ihre Zusammenarbeit intensivieren.

Alle Akteure sind herzlich eingeladen, sich in diesen Prozess einzubringen, dem natürlich auch der Naturparkplan große Bedeutung beimisst. Und wir haben keine Zeit! Es wird vermutlich nicht gar so schnell gelingen, die Interessen aller Beteiligten so unter einen Hut zu bringen, dass ein vernünftiger und tragfähiger Kompromiss geschlossen werden kann. Auch die Entwicklung der touristischen Infrastruktur lässt sich nicht über Nacht bewerkstelligen. Aber die gegenwärtige touristische Entwicklung im Peenetal lässt sich ganz sicher nicht mehr über viele Jahre unreguliert fortschreiben, nicht ohne schwere Schäden für Natur und Landschaft und auch nicht ohne entsprechend nachhaltige Folgen für den Naturtourismus.

Der Naturpark widmet der **Aus- und Weiterbildung Zertifizierter Natur- und Landschaftsführer (ZNL) / Local Guides** große Aufmerksamkeit und bringt sich in diese ein. Es ist wichtig, engagierte Menschen zu gewinnen und auszubilden, sowohl als Partner des Naturparks als auch als qualifizierte Mitarbeiter der touristischen Unternehmen im Peenetal. 2019 fand ein einwöchiger Ausbildungskurs „Bildungscamp Nature Guide“ in Trittelwitz statt, an dem sich der Naturpark beteiligte. Wir nutzten diesen Kurs auch zur Weiterbildung einer studentischen Praktikantin, die am Bildungscamp teilnahm.

Im Jahr 2020 fand kein ZNL-Kurs statt. Es wurde aber einer inhaltlich-planerisch vorbereitet, der ursprünglich Anfang 2021 stattfinden sollte, aber coronabedingt auf Herbst 2021 verschoben wurde. Nach letztem Stand hatten sich für diesen Kurs bereits 15 Teilnehmer eingeschrieben. Leider musste auch dieser Kurs coronabedingt verschoben werden.

Also freuen wir uns darauf, diesen Leuten, dann eben 2022, in zwei sehr vollen Tagen, den Regionalteil Peenetal im Rahmen dieses ZNL-Kurses zu vermitteln.

- anerkannter Zertifikatslehrgang des Bundesweiten Arbeitskreises der staatlich getragenen Bildungsstätten im Natur- und Umweltschutz (BANU)
- 70 Unterrichtsstunden
 - Naturräume / Ökologie / Naturschutz
 - Mensch - Kultur - Landschaft
 - Kommunikation / Umweltdidaktik
 - Recht / Marketing
- Lokalteil Peenetal
 - 16 Unterrichtsstunden
- 2020: inhaltlich-planerische Vorbereitung des ZNL-Kurses 2021;
- 2021: coronabedingte Verschiebung des ZNL-Kurses auf 2022



Mit dem ursprünglich eigenständigen **Partnerprogramm des Naturparks und seines Fördervereins** sollte ein Zertifikat/Gütesiegel geschaffen werden, mit dessen Hilfe echte Partner des Naturparks von solchen (zunächst touristischen) Anbietern abgehoben werden, die zwar mit dem Naturpark werben, sich aber ansonsten nicht den Zielen und Aufgaben des Naturparks verpflichtet fühlen; u.U. sogar dem Naturraum sowie dem nachhaltigen Naturtourismus im Peenetal Schaden zufügen. Das Ziel bestand darin, dass Anbieter mit der Verleihung des Zertifikats Partner des Naturparks attraktiver werden, mittel- und langfristig mehr Gäste akquirieren, so aus ihrem naturschutzgerechten Verhalten einen wirtschaftlichen Vorteil ziehen und dadurch möglichst Nachahme-Effekte induzieren. Insofern dient das Naturpark-Partnerprogramm gleichzeitig als Instrument zur Qualitätssicherung in der nachhaltigen Tourismuswirtschaft.

Für ein solches Zertifikat/Gütesiegel braucht es natürlich objektive Kriterien. Diese wollte und konnte der Naturpark nicht allein aufstellen, sondern sie sollten im Förderverein mit potentiellen NP-Partnern breit diskutiert und schließlich verabschiedet werden; natürlich auch unter Einbeziehung des LUNG und des VDN. Dies bedurfte einer umfangreichen Vorbereitung, vieler Gespräche, Diskussionen und Abstimmungen. Dieser Prozess war bis Sommer 2018 noch nicht abgeschlossen, das Partnerprogramm mithin noch nicht in Umsetzung.

Wie sich zeigte, arbeitete der VDN zeitgleich und parallel zu diesen Bemühungen ebenfalls an einer Partnerinitiative, die im August 2018 vorgestellt wurde. Diese Partnerinitiative erwies sich in vielen Bereichen als inhaltlich weitgehend deckungsgleich mit den Vorstellungen des Naturparks und des Fördervereins.

Die 9. Mitgliederversammlung des Fördervereins beschloss am 22. März 2017, in Abstimmung mit der Naturparkverwaltung,

- die Ziele und Grundsätze des Partnerprogramms sowie die entsprechenden Bewertungskriterien,
- ein Bewertungssystem und
- das Verfahren zur Vergabe des Titel „Partner des Naturparks Flusslandschaft Peenetal“.

Der Vorstand wurde beauftragt,

- ein transparentes System zur Punktvergabe in den einzelnen Bewertungskriterien,
- einen Vorschlag zum Umgang mit den Kosten des Vergabeverfahrens
- einen Modus operandi zur ggf. notwendigen vorzeitigen Aberkennung des Partner-Zertifikates zu entwickeln.

[Partnerinitiative des Verbandes Deutscher Naturparke e.V. \(VDN\)](#)

- „Naturpark-Partner-Netzwerk für naturschutzgerechtes und nachhaltiges Wirtschaften“
- Leitfaden (Stand: 14.08.2018) mit Implementierungs-, Kommunikations- und Evaluierungskonzept
- Vorstand des Fördervereins empfiehlt im Ergebnis einer Vorprüfung, das Partnerprogramm des VDN in 2019 weiter zu prüfen und zu diskutieren und sich diesem ggf. anzuschließen.
Vor Abschluss dieser Prüfung/Diskussion wird ein eigenständiges Partnerprogramm des Fördervereins **nicht weiter vorangetrieben**.



Der Vorstand des Fördervereins empfahl im Ergebnis einer Vorprüfung, das Partnerprogramm des VDN in 2019 weiter zu prüfen und zu diskutieren und sich diesem ggf. anzuschließen. Vor Abschluss dieser Prüfung/Diskussion sollte ein eigenständiges Partnerprogramm des Fördervereins nicht weiter vorangetrieben werden.

Leider zeigte sich 2019, dass dazu weder dem Förderverein noch dem Naturpark genug Zeit und Kraft blieben. Und dies bestätigte und verfestigte sich in den Jahren 2020 und 2021. Tatsächlich kamen wir mit dem Partnerschaftsprogramm seit 2019 keinen Schritt voran. Der Grund dafür ist vor allem in der enormen zusätzlichen Arbeitsbelastung zu sehen, die sich aus dem Einstieg in neue Förderprogramme (GSGInfra, NatSchFöRL) ergab. 2021 kam noch der Aufgabenbereich „Organisation und Controlling des FFH-Artenmanagements“ hinzu.

Damit steht inzwischen im Grunde fest, dass das Partnerprogramm aus Kapazitätsgründen nicht weiterverfolgt werden kann. Das wäre außerordentlich schade, denn an Potential und Bedeutung des Partnerprogramms besteht nach wie vor kein Zweifel. Außerdem kommt dem Partnerprogramm im Rahmen der Qualitätsbewertung des Naturparks eine herausgehobene Bedeutung zu. Ein Verzicht auf das Partnerprogramm könnte in Zukunft die Zertifizierung als Qualitätsnaturpark in Frage stellen; siehe dazu auch Kap. 6. Aber eine solche Partnerschaft muss schließlich nicht nur implementiert, sondern dann auch gelebt werden. Vor den Ertrag ist also wie immer die Investition gestellt. Und dazu muss man erst mal in der Lage sein.

Ein weiteres, beim Thema Öffentlichkeitsarbeit etwas in der Luft hängende Projekt ist die Erarbeitung eines **Natur- und Landschaftsführers für das Peenetal**. Dieser Natur- und Landschaftsführer ist im Ausblick 2020 des Jahresberichtes 2019 als Vorhaben aufgelistet; allerdings als abhängig von Förderzusagen gekennzeichnet. Ein Schweizer Verein hatte Geld in Aussicht gestellt, dass unser Förderverein als Eigenanteil in eine LEADER-Förderung einbringen wollte. Leider ist es zu dieser LEADER-Förderung nicht gekommen, weshalb dieses

Projekt vorerst auf Eis gelegt werden musste. Für die touristische Entwicklung des Peenetales wäre ein solcher Natur- und Landschaftsführer jedoch äußerst wichtig. Vor allem würde er unsere Region noch viel weiter bekannt machen. Mit Sicherheit fände er auch reißenden Absatz. Gäste fragen oft nach einem solchen Informationsmaterial. Deshalb wollen wir an diesem Vorhaben grundsätzlich festhalten. Klar muss aber sein, dass auch hier Kapazitätsgründe vor allem eine eigenständige Erarbeitung des Natur- und Landschaftsführers verhindern.

5. Kosten der Naturparkarbeit

Natürlich ist die Arbeit des Naturparkes auch mit Kosten verbunden, die in der nachstehenden Abbildung transparent gemacht werden sollen. Daraus ergibt sich u.a., dass die Landkreise im Jahr 2021 zu 25,48 % an der Gesamtfinanzierung des Naturparkes beteiligt waren.

In der Vergangenheit konnte der Naturpark lediglich die Nutzung von Förderprogrammen durch seinen Förderverein unterstützen. Als staatliche Einrichtung hatte er keinen direkten Zugang dazu. Mit den Förderprogrammen GSGInfra und NatSchFöRL besteht jetzt ein solcher Direktzugang. 2018 hatte der Naturpark erstmalig selbst die Möglichkeit, Fördermittel in größerem Umfang (61.535 €) aus dem Förderprogramm GSGInfra zu akquirieren.

 Kosten der Naturparkarbeit 2021				
<small>Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie</small>				
Bezeichnung	Gruppierung	Erläuterungen	Bemerkungen	Kosten (€)
Personalausgaben	412 – 459	NP-Leiter und Stellvertreter, 4 Ranger und Aufwendungen für Ehrenamtlich Tätige	Zahlung durch Land	214.135,15
			Zahlung durch Landkreise	163.307,99
sächliche Verwaltungsaufgaben	511 - 527	Geschäftsbedarf, Geräte und Ausrüstungsgegenstände, Fernmeldegebühren, Schutzkleidung, Haltung von Dienstfahrzeugen, Miete und Bewirtschaftungskosten für Grundstücke und Gebäude (auch Werkstatt, Lagerräume etc.)		59.422,66
Werkverträge und sonstiges	533-546	Naturparkplanung, Umweltbeobachtung und Effizienzkontrolle, Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen, Monitoring, Besucherlenkung, Untersuchungen, Öffentlichkeitsarbeit, Umweltbildung,		22.389,68
Ausgaben für Zuweisungen und Zuschüsse	671-688	Erstattungen an Fördervereine, Dachverbandsbeiträge, Förderung von Maßnahmen der Umweltbeobachtung, Pflege- und Entwicklung in den NP		1.500,00
Ausgaben für Investitionen	811-812	Erwerb von Dienstfahrzeugen, Investitionen für Ausstellungen und Besucherleiteinrichtungen wie Beobachtungstürme etc.		---
Ausgaben für Infrastrukturprojekte		Info-Tafeln NP-Weg FFH-Modul in NP-Station KSB-Weg Liepen (Bau) B-Turm Vorwerker Schweiz (Bau, anteilig) Querung des Grüttower Grundes (Bau, anteilig)	Eigenanteil LUNG insgesamt:	5.900,00
				20.351,00
				67.372,00
			45.030,03 €	41.207,70
				65.640,41
Summe				640.875,59

2019 belief sich der Umfang der akquirierten Fördermittel, ebenfalls aus diesem Förderprogramm, auf insgesamt 11.058,08 €. Dieses Geld wurde für die Erstellung der naturschutzfachlichen Planungen für die Projekte B-Turm Vorwerker Schweiz und KSB-Weg Liepen bereitgestellt.

Im Jahr 2020 wurden aus dem Förderprogramm GSGInfra insgesamt 90.534,54 € bezogen. Diese Mittel wurden für die Finanzierung von naturschutzfachlichen Planungen für die Projekte KSB-Weg Priemen und Querung des Grüt tower Grundes sowie für die Beschaffung von Baumaterial für das Projekt KSB-Weg Liepen verwendet.

Im Jahr 2021 flossen dem Naturpark aus dem Förderprogramm GSGInfra insgesamt 180.120,11 € zu; verwendet für die anteilige Finanzierung (nach Baufortschritt) für die Ausführung der Projekte KSB-Weg Liepen, Querung des Grüt tower Grundes und B-Turm Vorwerker Schweiz sowie für die Errichtung eines Info-Moduls NATURA 2000 in der NP-Station und für Info-Tafeln am NP-Weg. Der Eigenanteil des LUNG an diesen Förderprojekten belief sich 2021 auf insgesamt 45.030,03 €.

Auch in den Folgejahren wird die direkte Akquise von Fördergeldern durch den Naturpark angestrebt und schon derzeit planerisch vorbereitet, z. B. für die naturschutzrechtliche und die Bauplanung des Projektes Wanderweg Liepen-Grüt tower Grund und für die Restfinanzierung der Projekte Querung des Grüt tower Grundes sowie B-Turm Vorwerker Schweiz.

Finanzielle Unterstützung durch den Förderverein des Naturparks 2021

Der Förderverein des Naturparks unterstützte auch im Berichtsjahr unseren Naturpark nicht nur durch ehrenamtliches Engagement, sondern auch finanziell; 2021 konkret in einer Höhe von rund 15.500 €. Davon entfielen knapp 9.000 € auf die Finanzierung des Naturpark-Ferienlagers, knapp 1.400 € auf die Finanzierung des Naturerlebniskataloges 2021/22 und gut 1.250 € auf die Beschaffung von Vogelpräparaten für das Lilienthal-Projekt. Auch die oft kleinteilige Unterstützung von diversen Vorhaben und Projekten, z. B. die Finanzierung des Gäste-WLAN, summierte sich auf mehr als 2.500 €.

Finanzielle Unterstützung durch den Förderverein des Naturparks 2021	
Ausgaben	Kosten
Naturparkferienlager, NP-Jugendcamp	8.976,05 €
WLAN für FV und Gäste; Druck von Postern u. Info-Materialien; Besucherbetreuung; Kleinmaterial, Reparaturen, Gebühren usw.	2.576,28 €
Weiterbildung, Unterstützung FÖJ, BFD, Praktikanten	1.200,00 €
Naturerlebniskatalog	1.396,85 €
Öffentlichkeitsarbeit (BIZ, Präparate)	1.258,80 €
Förderung von Bus- und Bahnfahrten	133,50 €
Summe	15.541,48 €

Mecklenburg
Vorpommern



Landesamt für Umwelt,
Naturschutz und Geologie



Naturpark
Flusslandschaft Peenetal

Neu und für die Zukunft von gar nicht zu überschätzender Bedeutung war die finanzielle Unterstützung von FÖJlern, BFDlern und Praktikanten durch den Förderverein. Sie betrug im Berichtsjahr 1.200 €; für 2022 sind dafür mindestens 2.000 € eingeplant. Gerade mit dieser Unterstützung leistet der Förderverein nicht nur einen großen Beitrag zur Förderung der Umweltbildung. Mit der Förderung des Einsatzes dieser meist jungen Menschen unterstützt er auch die Naturparkarbeit direkt und unmittelbar. Ohne diese Freiwilligen könnte der Naturpark seine Arbeit weder quantitativ noch qualitativ im gewohnten Umfang leisten.

2021 konnte der Förderverein auch eine Förderung in Höhe von 4.000 € aus dem Vorpommernfonds akquirieren, gebunden an einen Eigenanteil in Höhe von 2.000 €. Diese 6.000 € stehen 2022 für die Reparatur von Beobachtungstürmen und –plattformen in Menzlin und Dersewitz zur Verfügung, schlagen jedoch haushaltstechnisch erst 2022 zu Buche. Der Förderverein beweist aber damit jetzt schon seinen Willen, die Unterstützung unseres Naturparkes in Zukunft sogar noch auszubauen.

Dem Förderverein gebührt unser ungeschmälerte Dank für sein Engagement und unser Versprechen, selbst auch einen dem entsprechenden Beitrag in Fortsetzung dieser bewundernswerten Zusammenarbeit zu leisten.

6. Qualitätsnaturpark

Trotz der Schatten, die die Coronakrise auf die Naturparkarbeit in den Jahren 2020/21 warf, bin ich der Meinung, dass die Naturparkverwaltung, unterstützt durch unsere Partner und unseren Förderverein, auch in diesen Jahren gute Arbeit geleistet hat. Offensichtlich sah das der Verband Deutscher Naturparke (VDN) genauso, denn er zeichnete unseren Naturpark in einem Zertifizierungsverfahren, dem wir uns 2016 erstmals stellten, erneut als Qualitäts-Naturpark aus.

17.11.2021, Schneverdingen,
Naturpark Lüneburger Heide



Zertifikat

NATURPARK FLUSSLANDSCHAFT PEENETAL

Der Naturpark hat an dem Bewertungsverfahren
Qualitätsensitive Naturparke
des Verbandes Deutscher Naturparke teilgenommen
und wird ausgezeichnet als



Die Entwicklung der Qualitätsensitive Naturparke wurde vom Bundesamt für Naturschutz
mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit
unterstützt.

Die Auszeichnung ist bis zum 30. September 2026 gültig.

Worms, den 27. November 2021

[Signature]
Landesamt für Umwelt,
Naturschutz und Geologie



Naturpark
Flusslandschaft Peenetal

Dieses Zertifikat muss alle 5 Jahre verteidigt werden, was nicht ohne große Mühen zu bewerkstelligen sein wird. Denn bei der Qualitätsprüfung unseres Naturparkes wurden auch Defizite aufgezeigt. Als Hauptdefizite, die bei der Bewertung am stärksten negativ zu Buche schlugen, wurde folgende benannt.

- fehlende bzw. inakzeptabel unterhaltene Homepage des Naturparkes
- fehlende Beteiligung des Naturparkes am Programm Naturparkschulen
- fehlende Beteiligung am Naturparkpartnerprogramm

Die Homepage des Naturparkes wurde 2021 neugestaltet und modern aufgesetzt. Sie soll in jedem Fall noch vor Saisonbeginn 2022 online gehen.

Hinsichtlich der Beteiligung am Programm Naturparkschulen haben wir schon im laufenden Prüfungsprozess darauf aufmerksam gemacht, dass wir mit unserem Veranstaltungsprogramm sehr umfangreich und intensiv mit diversen Schulen in der Naturparkregion zusammenarbeiten; gelegentlich auf sehr hohem Niveau, z.B. im Lilienthalprojekt. Wir haben dabei aber bewusst auf die Ausweisung einzelner Schulen als Naturparkschule verzichtet. Denn eine solche Heraushebung einer, oder sehr weniger Schulen könnte als Benachteiligung aller anderen verstanden werden. Und das ist gewiss nicht die Absicht des Naturparkes; zumal es sehr viele Schulen (und Kitas) in der Naturparkregion gibt. Auf der anderen Seite besteht mit dem vorhandenen Personal ebenso gewiss nicht die Möglichkeit, in der gebotenen Qualität den Wünschen aller Schulen nachzukommen, die Naturparkschule werden möchten. Nach Vorgesprächen mit dem VDN zu dieser Thematik sehen wir hier eine gewisse Chance, dass der VDN zukünftig von seinem bisher sehr formalen Ansatz bei der Prüfung des Programms Naturparkschulen abweicht und stärker auf die tatsächlich geleistete inhaltliche Arbeit schaut. Andererseits machte der VDN sehr deutlich, dass er für die qualitativ und quantitativ vollumfängliche Ausgestaltung eines Naturparkes

entsprechend den Aufgaben- und Zielvorgaben des Wartburger Programms neben den Rangern eine Personalausstattung von 6 Mitarbeitern in der Naturparkverwaltung für erforderlich hält. Natürlich sei das mit 2 Mitarbeitern in der Naturparkverwaltung, wie in MV, nicht zu schaffen – und eben dagegen richte sich die Kritik des VDN.

Diese Sicht des VDN wurde noch stärker deutlich bei der Besprechung seiner Kritik an der fehlenden Beteiligung unseres Naturparks am Naturparkpartnerprogramm. Natürlich sei das, selbst bei größtem Engagement, mit der vorhandenen Personalausstattung nicht zu leisten, auch nicht mit Unterstützung des Fördervereins. Um die Qualitätsstandards des VDN zu erreichen, sei es aber ebenso unverzichtbar wie eine gute Homepage und Naturparkschulen. Dem ist kaum zu widersprechen, wird aber ohne Personalführung entsprechend den Forderungen des Wartburger Programms dazu führen, dass die meisten Naturparke in MV früher oder später den Titel „Qualitätsnaturpark“ nicht mehr erreichen werden.

Über die Förderrichtlinie GSGInfra ist für 2022 der Abschluss (die Restfinanzierung) der Vorhaben „Bau eines B-Turms in der Vorwerker Schweiz“ sowie „Bau eines Wanderweges zur Querung des Grüttower Grundes“ vorgesehen. Auch der „Bau eines Kunststoffbohlenweges bei Priemen“ soll noch in 2022 abgeschlossen werden. Dies wird unsere Gestaltungsmöglichkeiten sowohl im Bereich Umweltbildung als auch im Bereich Naturtourismus/Besucherlenkung noch einmal deutlich steigern.

Ebenfalls über die Förderrichtlinie GSGInfra soll 2022 mit der organisatorischen, planerischen und förderrechtlichen Vorbereitung des Projektes Wanderweg Grüttow-Liepen begonnen werden.

Wenn dann noch Zeit bleibt, wollen wir 2022 im Zusammenarbeit mit der NGO Rewilding Oder-Delta (ROD) mit der organisatorischen, planerischen und förderrechtlichen Vorbereitung des Projektes „Reaktivierung des Lehrpfades Seeholz“ beginnen. Ein Projekt, dessen Umsetzung im Rahmen des Großprojektes Hotspot 30 angedacht ist.

All diese Vorhaben stehen in Zusammenhang mit der Errichtung des Naturparkweges, dessen Beschilderung bereits 2021 weitgehend umgesetzt wurde, die jedoch auch in 2022 der Unterhaltung und stellenweisen Ergänzung bedarf.

Ein sehr wichtiges Thema, das uns sicher über Jahre beschäftigen wird, ist die Entwicklung eines integrierten Konzeptes zur Entwicklung / Regulierung des Hausbootverkehrs auf der Peene. Gemeinsam mit dem Bund (Bundeswasserstraße), dem Land (NSG, Natura 2000, Wasserschutzpolizei), den Kommunen und den Touristikern im Peenetal muss es gelingen, den Tourismus im Peenetal so zu gestalten, dass einerseits eine Entwicklung möglich ist, andererseits aber die naturräumlichen Grundlagen, auch eben dieses Tourismus, nachhaltig gesichert bleiben. Es geht darum, punktuelle Entwicklungen an dafür geeigneten Standorten zuzulassen, ja zu fördern, um dafür den Naturraum in seiner Fläche ungestört und unbeeinträchtigt zu belassen.

All dies spiegelt sich wider in dem inzwischen vorliegenden Naturparkplan, in dessen Rahmen wir der Erarbeitung eines abgestimmten Tourismuskonzeptes höchste Priorität einräumen. Die Verabschiedung dieses Plans darf nun für 2022 endgültig erwartet werden.

Stärker als bisher wollen wir 2022 auch die Zusammenarbeit mit den anderen Nationalen Naturlandschaften, vor allem in unserem Bundesland, aber auch darüber hinaus.

Also packen wir es an – der Naturpark, getragen vom Land und den beteiligten Landkreisen, und gemeinsam mit unseren Partnern, die, so wünschen wir, noch zunehmen werden, sowohl in ihrer Anzahl als auch in ihrer „Durchschlagskraft“, sprich ihren jeweiligen Unterstützungsmöglichkeiten.



Dr. F. Henicke,
Leiter des Naturparkes Flusslandschaft Peenetal